

GEMEINDEZEIT

Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde Düsseldorf

Juli bis September 2021



**ANTI
RASSISTISCH
DENKEN**

EMMAUS

Zeit-Geist 3

Aus der Gemeinde 4

Thema: Anti rassistisch denken 6

Herzensangelegenheit 12

Aktuelles 13

Angebote 15

Seelsorge, Erwachsene, Kinder und Jugend, Musik, Familien 15

Senioren in: Mörsenbroich 15

Düsseltal und Flingern-Nord 16

Flingern-Süd und Oberbilk 16

Serie: Porträt 17

Kontakt 18

Gottesdienste. 20

Inhalt

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

ich denke, kaum jemand ist davor gefeit: Rassismus: Auch als ausgewiesener Menschenfreund ertappe ich mich bei Vorurteilen, mit denen ich ganze Menschengruppen in Schubladen stecke – gar nicht böse gemeint (was es für den Empfänger nicht unbedingt besser macht). Umso wichtiger, sensibel und aufgeschlossen zu sein. Aber wie gehe ich eigentlich mit offenen Rassisten um, die genau meinen, was sie sagen – durchaus böse gemeint? Welche Aussagen finden wir in der Bibel zum Thema Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit, wie steht die evangelische Kirche dazu und wie können wir als Gemeinde mit Rassisten umgehen? Denn eins ist klar: Es gibt sie überall. Weil uns dieses Thema umtreibt, haben wir ihm in dieser Ausgabe unsere Titelstory gewidmet.

Im Vergleich zu diesem eher schweren Thema kommt unsere aktuelle Herzensangelegenheit leicht und im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch daher: Denn Stefan Mieder ist begeisterter Spieler und hat mit seiner Leidenschaft schon viele angesteckt, auch innerhalb der Gemeinde.

Mit Anja Aulmann stellen wir Ihnen in unserem Porträt eine weitere interessante Persönlichkeit vor: Als eine unserer Kirchenmusikerinnen bietet sie Vorschulkindern Musikunterricht an und lässt sie die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entdecken.

Viel Spaß beim Lesen der Gemeindezeit und einen entspannten Sommer wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Sonja Intze
(gemeindezeit.emmaus@ekir.de)

Zeit-Geist

Pluralismus gegen Rassismus

Vor einigen Jahren hatte ich Besuch von zwei iranischen Studenten. Es war schwierig für sie, überhaupt hierher zu kommen. Als sie es geschafft hatten, waren sie überglücklich. Natürlich wollten sie mehr über unsere Kultur erfahren. Und sie hatten einen großen Wunsch: Sie wollten gerne einmal das deutsche Nachtleben erkunden. Ich machte mich daher gemeinsam mit einer Freundin auf die Suche nach einer Studentenparty. Als wir dort ankamen, war der Eingangsbereich noch leer. Keine Schlange, kein Anstehen. Wir hatten freie Fahrt und stellten uns sogleich zu viert vor die Kasse. Doch dann hörte ich plötzlich die Stimme des Türstehers: „Die Beiden nicht“. Ich schaute mich um. „Warum denn nicht?“, fragte ich. Ich dachte ich wäre gemeint. „Sie passen hier nicht rein“, sagte er. Mir wurde klar, dass er unsere beiden Gäste meinte. „Das ist doch Rassismus,“ konterte ich. „Wieso dürfen wir denn hinein, aber unsere Gäste nicht? Sie sind doch auch Studenten“. Daraufhin wiederholte der Türsteher: „Sie passen hier heute einfach nicht ‘rein“. „Dann werden wir aber auch nicht hineingehen“, sagte meine Bekannte solidarisch und wir verließen den Ort gemeinsam. Mich hat das wütend gemacht. Es gab keine Begründung dafür, unseren Gästen den Eintritt zu verwehren. Ich deute das Erlebte als Form von Rassismus. Unsere Gäste sahen südländisch aus und konnten kein Deutsch – schließlich waren sie nur für zwei Wochen zu Besuch. Sie wurden aufgrund ihres Aussehens und ihrer Herkunft ausgegrenzt. Als ich später über dieses Erlebnis auf der Homepage des Clubs berichtete, wurde mein Kommentar wenige Stunden danach sofort vom Betreiber gelöscht. Rassismus beginnt im Kopf, mit einem Vorurteil, mit meinem Vorbehalt gegenüber Fremden. Dann folgen Taten der Diskriminierung. Ein Heilmittel gegen Rassismus ist Pluralismus, nämlich das gleichberechtigte Nebeneinander unterschiedlicher Menschen oder Gruppen. Ich möchte wachsam sein und Rassismus offen ansprechen. Ich möchte einstehen für ein facettenreiches, vielfältiges Weltbild. Gelebter Pluralismus heilt Menschen von Rassismus. Interreligiöse und interkulturelle Kooperationen tragen zu dessen Überwindung bei. Wehret den Anfängen.

Pfarrerin Natalie Wilcke

Aus der Gemeinde



Raumkonzept Matthäikirche

Ende des letzten Jahres hat eine Umfrage zur Nutzung der Matthäikirche stattgefunden. Vielleicht haben Sie ja teilgenommen? Diese Umfrage war ein kleiner Baustein auf dem Weg hin zu einem Nutzungs- und Raumkonzept für die Matthäikirche. Die Arbeitsgruppe emmausbewegtsich ist für diesen Prozess zuständig. Auf der Internetseite emmaus-duesseldorf.de/raumkonzept können Sie sich jederzeit ein Bild davon machen, wie weit dieser Prozess vorgeschritten ist. Sobald es Neuigkeiten gibt, werden wir sie dort veröffentlichen.

Gemeindebüro künftig neben der Matthäikirche

Das Büro unserer Gemeinde bekommt einen neuen Sitz: Voraussichtlich ab Mitte Juli finden Sie Claudia Weiner, Jessica Voß und Roswitha Wilke im Erdgeschoss links neben der Kirche. Die neue Adresse Schumannstr. 89 wird auch neue Gemeindeadresse. Die Telefonnummer bleibt weiter 0211 991900. Die Öffnungszeiten des Gemeindebüros sind: Montag, Dienstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 14 bis 17.30 Uhr. Gemeindegewerkschaftswester Klaudia Zepuntke, Martina Etterich und Günter Erdmann haben ihre Büros weiter im Pestalozzihaus.



Erste Schritte auf dem digitalen Weg

Jetzt ist die Gelegenheit, Menschen digitale Lösungen schmackhaft zu machen und technische Hürden abzubauen. Das Team der Seniorenarbeit bietet Kurse für die ersten Schritte in die digitale Welt an. Technik wird komplett gestellt und es wird in Kleingruppen gearbeitet. Dieses Angebot wird ermöglicht durch die Unterstützung der Bürgerstiftung Düsseldorf. Informationen und Anmeldung bei: Gemeindegewerkschaftswester Klaudia Zepuntke, Tel. 684280, klaudia.zepuntke@ekir.de

Beerdigungen

Erika Bäcker (86)
Monika Becker (65)
Reinhilde Boes (93)
Christa Brockhausen (83)
Ines Dagloonder (54)
Christa Fahrenheit (82)
Michael Fessner (63)
Heidmarie Führenberg (71)
Manfred Heiche (90)
Andreas Martens (56)
Gerda Müller (85)
Franz Pospich (64)
Wilhelmine Reichenbach (92)
Hansjörg Rietzsch (86)
Wilhelm Röseler (66)
Brunhilde Roszyk (93)
Rosemarie Schulze (82)
Horst Servos (79)
Johannes Siebke (87)

Februar bis April 2021

Das Problem des Rassismus



Rassismus geschieht täglich. Es ist – Gott sei es geklagt – ein altes Problem. Auch in Düsseldorf und auch in unserem Gemeindegebiet. Als Gemeinde und als Einzelne leben wir in einer Zeit, in der wir an allen Ecken und Enden mit Rassismus konfrontiert sind. Welche traurige Nähe Rassismus schon seit Jahrzehnten hat, zeigt nicht nur die schwer bewachte Synagoge, die davon Auskunft gibt, dass Menschen vor Übergriffen geschützt werden müssen. Es sind auch die Schmierereien oder Aufkleber an Bahnhaltestellen, die Schmähbriefe, die Hetzkommentare in den sozialen Netzwerken. Zudem sind Pegida, Reichsbürgerbewegung offen und die AfD in weiten Teilen rassistisch aufgestellt. Aber Rassismus manifestiert sich nicht ausschließlich in der Rechten. Auch wenn Rassismus in der DNA rechter Ideologien verankert ist, ist Rassismus etwas, was genauso in der Mitte der Gesellschaft vorkommt und eben keinen Bereich ausspart. Nüchtern betrachtet ist es so, dass niemand von uns selbst behaupten

kann, vollkommen immun gegen Rassismus zu sein. Wir haben alle irgendwelche Vorurteile. Und Rassismus hat unterschiedliche Gesichter.

Rassismus: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Es ist daher hilfreich, beim Thema „Rassismus“ zunächst einen anderen Begriff heranzuziehen: „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Dieser aus der Sozialwissenschaft entnommene Begriff ist deshalb wichtig, weil er durch eine Differenzierung klargestellt, dass sich Menschenfeindlichkeit auf unterschiedliche Gruppen bezieht und sich daher auch sehr unterschiedlich darstellen kann. Antisemitismus als eine Spielart dieser Menschenfeindlichkeit richtet sich z.B. gegen Juden und Jüdinnen, weil sie Juden und Jüdinnen sind. Oder: Menschen asiatischer Herkunft – um ein anderes Beispiel zu nennen – haben seit Frühjahr 2020 auf einmal ausgelöst durch die Pandemie erleben müssen, dass ihnen aufgrund des Ursprungs der Pandemie in China Menschen auf einmal ganz anders und vor allem ablehnend begegnet sind. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hat unterschiedliche Facetten: von den Witzen, den Vorurteilen, den Hetzreden, Stigmatisierungen im Alltag bis hin zu körperlichen Angriffen und Anschlägen ist ein weiter Bogen gespannt. Nichtsdestotrotz ist auch ein auf den ersten Blick „harmloses“ Vorurteil in der Substanz menschenfeindlich. Auch wenn ein Vorurteil nicht mit einem Anschlag auf einen Menschen

Fortsetzung auf Seite 8

Rund 40 Prozent der Deutschen haben große/sehr große Bedenken, eine Wohnung an Eingewanderte zu vermieten.

(Quelle: repräsentative Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes im Jahr 2020).

Mehr als jeder fünfte Deutsche schließt sich ausländischerfeindlichen Aussagen an. Islamfeindlichen und Asylbewerber abwertenden Aussagen stimmen teils mehr als 80 Prozent zu.

(Quelle: Leipziger Studie „Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland“ aus dem Jahr 2016)

2020 zählte die Bundesregierung in NRW 3.383 rechte Straftaten.

Rund 30 Prozent der homo- und bisexuellen Menschen in Deutschland werden am Arbeitsplatz diskriminiert.

(Quelle: Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) aus dem Jahr 2020)

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat 2020 6.383 Beratungsanfragen erhalten – ein Plus von 78 Prozent.

Sie möchten sich weiter informieren oder engagieren?

Respekt und Mut: Düsseldorfer Beiträge zur interkulturellen Verständigung

www.respekt-und-mut.de

gleichzusetzen ist, ist nichts harmlos. Denn es besteht ein innerer Zusammenhang, wie es der Theologe Hans Joachim Iwand mit Blick auf den Antisemitismus einmal formuliert hat: Die „religiöse Diffamierung, die gesellschaftliche Ächtung und schließlich die physische Vernichtung der Juden liegen auf einer Linie.“ Anders formuliert: Wir brauchen uns nicht darüber zu wundern, dass das, was mit einem Witz beginnt, in Taten gegen Menschen gerinnt. „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ ist also ein differenzierender Begriff und bezieht sich nicht nur auf Menschen anderer Religion, Hautfarbe oder Herkunft, sondern schließt auch Homophobie und Sexismus ein.

Die Perspektive der Betroffenen

Besonders wichtig ist bei dem Thema Rassismus, ganz bewusst die Perspektive der Betroffenen in den Vordergrund zu stellen. Ich möchte das anhand des öfters angeführten Arguments, „dass jemand, der/die ein Vorurteil äußert, ja nicht automatisch auch ein(e) Rassist*in sei“ erläutern, da sich hinter diesem Argument eine naive und vor allem fatale Einschätzung verbirgt. Wenn jemand z.B. ein judenfeindliches Ressentiment äußert, ist er oder sie vielleicht nicht ein(e) Antisemit*in, der/die im vollen Bewusstsein etwas gegen Juden und Jüdinnen hat. Gleichwohl bedient sich dieser Mensch eines Ressentiments und transportiert ein Vorurteil – auch wenn dies alles unbedacht geschieht – und trägt automatisch zu einer Stimmung in einer Gesellschaft bei. Wenn jetzt aber behauptet wird, dass diese Person es ja nicht so gemeint habe oder dass z.B. etwas ja daher nicht so schwerwiegend gewesen sei, wird vollkommen ausgeblendet, was so eine Äußerung mit den Betroffenen macht. Es wird kaum thematisiert, was es für einen Menschen bedeutet, der/die als Jude/als Jüdin in unserer Stadt aufwächst und von klein auf diese „harmlosen“ Sprüche zu hören bekommt.

Die Perspektive der biblischen Schriften: Rassismus ist Sünde

Im ersten Buch der Bibel wird programmatisch vom ersten Menschen als Geschöpf

Gottes erzählt. Die biblischen Erzähler*innen haben diese grundsätzliche Erzählung bewusst an den Anfang gesetzt, weil sie damit im Sinne eines Glaubensbekenntnisses ein klares Statement setzen wollten. So wird erzählt, dass Gott DEN Menschen geschaffen hat. Nicht hat Gott den weißen oder schwarzen Menschen geschaffen – auch nicht den Menschen mit der nur einen Religion. Gott hat DEM Menschen das Leben gegeben. Und das bedeutet, dass jeder Mensch – ganz gleich welcher Hautfarbe, welcher Herkunft, welchen Geschlechtes, welcher Religion, welcher sexuellen Ausrichtung – Gottes Geschöpf ist. Und das bedeutet, dass in der Erzählweise der biblischen Schriften jeder Mensch Gottes Ebenbild ist. Und dass daher niemand das Recht hat, einen anderen Menschen aufgrund eben seiner Herkunft, seines Geschlechtes usw. abzuwerten. So ist entsprechend im weiteren Verlauf der Hebräischen Bibel der Schutz der „Fremdlinge im eigenen Land“ (als Platzhalter für diejenigen, die sich in welcher Form auch unterscheiden) entscheidend. Gerechtigkeit und Solidarität gilt gerade auch ihnen. In diesem Aufeinanderbezogensein ist jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht nur ein Angriff gegen andere Menschen, sondern ist auch ein Angriff gegen Gott selbst. Deshalb ist – um es auf diese kurze Formel zu bringen – Rassismus nichts anderes als Sünde.

Leben in der Gemeinde: Kultur der Vielfalt – Kultur der Solidarität – Kultur des Widersprechens

Was heißt das konkret für uns als Einzelne und uns als Gemeinde? Zuerst ist ein reflektierter Umgang mit den eigenen Vorurteilen, die in uns stecken, wichtig. Je mehr wir uns über uns selbst klar werden – wo vielleicht auch tief versteckte Ängste sind – umso mehr können wir uns und vor allem andere schützen. Zudem können wir auch mit anderen leichter ins Gespräch kommen. Hilfreich sind hierbei vielleicht zwei Dinge, die jeweils mit der Perspektive, wie wir etwas betrachten, zu tun haben: Da ist zum einen der Blick auf diese Welt: Diversität – d.h. die Vielfalt – wird von man-

chen als Bedrohung gesehen. Diversität dürfen wir aber im Horizont unseres biblischen begründeten Glaubens schlicht als großes Geschenk und als Chance verstehen. Gerade weil Gott „den“ Menschen in seiner Vielfalt geschaffen hat, ist Diversität die Möglichkeit, dass jede/jeder seinen/ihren Ort in dieser Welt und auch in Düsseldorf und eben dann auch in unserer Gemeinde finden kann. Mit diesem Blick auf die Vielfalt als Geschenk sieht alles anders aus. Emmaus ist und kann daher nur ein Ort sein, wo eben diese Vielfalt kultiviert wird, wo sich alle in ihrer von Gott gegebenen Unterschiedlichkeit begegnen können: stressfrei – ohne Angst – ohne Ausgrenzung (vgl. das Leitbild unserer Gemeinde). Da ist zum anderen die „goldene Regel“ aus dem Matthäus-Evangelium: „Alles nun, was ihr wollt, dass Euch die Leute tun sollen, das tut auch ihnen“ (Matthäus 7, 12a). Diese wunderbare Regel ist zu beiden Seiten offen: Sie verweist uns darauf, wie wir gerne behandelt werden möchten und es ist doch klar, dass niemand von uns selbst mit „harmlosen Vorurteilen“ konfrontiert werden möchte. Und die Regel verweist auf unser Gegenüber: ihm oder ihr das entgegenzubringen, was wir selbst für uns erwarten. Es ist eine Regel, die uns zur Empathie und so zur Menschlichkeit verhilft.

Ein weiterer, ganz praktischer Aspekt ist, dass wir als Einzelne und als Gemeinde jede Form von Rassismus nicht tolerieren (dürfen). Denn Schweigen ist nichts anderes als ein Hinnehmen von rassistischen Äußerungen. Und ein Hinnehmen bedeutet nichts anderes, als solchem Denken Raum zu geben. Und so hart es klingen mag: Wir werden als Einzelne oder als Gemeinde dann zu Mittäter*innen. Was dann auch bedeutet, dass wir gegenüber den jeweils Betroffenen unsere Solidarität aufkündigen. So ist eine Gemeinde nur dann Gemeinde Jesu Christi, wenn Menschen dort geschützt, ohne Stress sein können.

Umgang mit Menschen mit rassistischen Haltungen

Als Einzelne und als Gemeinde haben wir die Pflicht, Grenzen – die nicht verhandel-

bar sind – unmissverständlich aufzuzeigen und zu wahren. Hilfreich ist dabei uns klar zu machen, dass die Person, die rassistisch redet/handelt, von sich aus eine Gemeinschaft aufkündigt. Denn es gibt eine Falle, die darin besteht, wenn gerade im kirchlichen Kontext mit einer „seelsorgerlichen Brille“ auf diejenigen geblickt wird, die rassistische Positionen vertreten. Es ist sicherlich richtig, andere, die sich rassistisch geäußert haben, als Menschen nicht abzuschreiben. Und es ist natürlich wünschenswert, diese Menschen wieder für die Humanität zu gewinnen. Es mag auch sein, dass im Einzelfall Kontakte möglich sein können, die vielleicht auch dazu führen können, dass Menschen die Möglichkeit erfahren, „umzukehren“ und zu verstehen, dass ihre bisherige Haltung niemandem gut tut – gerade auch ihnen selbst nicht. Aber wenn das nicht möglich ist? Wenn jemand auf seinen/ihren Ansichten beharrt? Dann zeigt sich eine Inkompatibilität, so dass ein Miteinander nicht möglich ist. Bis Mitte der 90er Jahre hatte unsere Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland noch den Passus der sog. „Kirchenzucht“ vorgehalten. Es ist ein Passus, der – auch auf dem Hintergrund der Lehren aus der Zeit des Nationalsozialismus – die Möglichkeit eröffnete, z.B. Rassist*innen aus solchen Gründen offiziell vom Abendmahl auszuschließen: als äußeres Zeichen, dass eine Gemeinschaft unter dem Kreuz schlechterdings nicht möglich ist. Dieser Passus wurde Mitte der 90er leider aus der Kirchenordnung herausgenommen, weil viele damals dachten, dass wir so etwas nicht noch einmal brauchen werden. Diese kirchenrechtliche Möglichkeit gibt es nicht mehr, wenigstens ein Zeichen zu setzen. Gleichwohl liegt es auf der Hand, dass ohne Umkehr ein Miteinander nicht möglich ist. Entsprechend ist dann z.B. auch die Bekleidung von Ämtern und Funktionen innerhalb einer Gemeinde damit ausgeschlossen.

Peter Andersen

Antirassistisch Denken

Ein Interview mit Mohamed Amjahid



Herr Amjahid, Sie beschreiben in Ihrem Buch, dass weiße Menschen (durchaus ungewollt und ohne böse Absicht) rassistisch wirken, wenn sie sich ihrer Privilegien nicht bewusst sind und über Rassismus reden, ohne diesen selbst erfahren zu haben, und so die Verletzungen marginalisieren. Sie nennen das den „weißen Fleck“. **Wird ihre Problembeschreibung von weißen Menschen im Sinne einer „Sehhilfe“ dankbar angenommen?**

Ich habe sehr viele Reaktionen auf „Der weiße Fleck“ bekommen, überwiegend sind es nachdenkliche und positive Rückmeldungen von Menschen, die mir berichten, wie sie dazugelernt haben. Einige Leser*innen kommen anscheinend ins Grübeln. Das freut mich. Obwohl es mir als Autor nicht um Dankbarkeit geht, sagen auch viele Danke. Da wirken die hasserfüllten Zuschriften, die ich leider auch bekomme, sehr kümmerlich. Ich freue mich wirklich sehr, dass es diese große Resonanz auf meine Arbeit gibt.

Nicht wenige werfen Ihnen vor, Sie würden die Falschen kritisieren, wenn Sie auch jene weißen Menschen ansprechen, die selbst gegen Rassismus kämpfen. Viele reagieren auf Ihre Gedanken offenbar „fragil“, wie Sie es in einem Interview nannten. **Woher nehmen Sie die Zuversicht, dass unsere Gesellschaft fähig ist, Diskursfähigkeit wieder zu entdecken und zu lernen?**

Als Autor kann ich in der Analyse selbst zunächst nicht die Reaktion antizipieren bzw. mich gar danach richten. Es gibt jene weißen Menschen, die es eben nicht gewohnt sind, dass sie markiert werden. Ich bin mir aber sicher, dass auch sie sich daran gewöhnen werden. Es sorgt für eine gewisse Gleichberechtigung und eine inklusive Gesellschaft, wenn wir mehr über Privilegien und Diskriminierung reden. Diskursfähigkeit spiegelt sich auch dahingehend wider, dass immer mehr Menschen am Diskurs teilnehmen, die vorher weniger hör- und sichtbar waren. Das ist doch was Gutes.

Sie sagen, dass es häufig die „alten weißen Männer“ sind, die den Widerspruch bisher marginalisierter Gruppen schlecht aushalten können, beispielsweise wenn es um die Deutungshoheit diskriminierender Erfahrungen geht. **Wo sehen Sie den Grenzbereich, in dem der konstruktive und emanzipierende Widerspruch toxisch zu werden droht?** Anders gefragt: **Worauf sollten weiße und nicht-weiße Menschen achten, damit dieser Widerspruch den gewünschten Kulturwandel anstößt und nicht die Polarisierung weiter verstärkt?**

**Anmerkung: z. B. die Causa Helmut Bley*

Beim Sprechen und Handeln müssen wir immer auf Machtverhältnisse achten. „Alte weiße Männer“ ist rein deskriptiv und beschreibt die Zusammensetzung von sehr

vielen Entscheidungsräumen. Emanzipation verletzbarer Gruppen kann also gar nicht toxisch sein, sie wirkt eher wie ein Detox-Elixier für historisch gewachsene Strukturen, die Ungleichheit im Jetzt zementieren. Polarisierung, schreibe ich auch in „Der weiße Fleck“, kann etwas Gutes sein: Mit jenen, die die Menschenwürde mit Füßen treten, kann es keine Kompromisse geben. Spaltung ist hier angebracht, eine wehrhafte Gesellschaft, die sich gegen jegliche Form von Menschenfeindlichkeit einsetzt, ist nötig und für viele marginalisierte Gruppen lebensnotwendig. Deswegen ist es so wichtig, weiße Verbündete – oder wie ich sie liebevoll nenne: Süßkartoffeln – zu haben.

Bei all der Hysterie und Aggression, die die Bearbeitung des Themas Rassismus durchzieht, machen Sie einen erstaunlich ausgeglichenen Eindruck und finden diplomatische Worte für ungeheuerliche Vorgänge und Anfeindungen, die Sie auch selbst erfahren. **Was hilft Ihnen, mit diesem Druck umzugehen, ohne dabei zynisch zu werden oder hinzuschmeißen?**

Das Schreiben hat für mich eine therapeutische Wirkung. Ich recherchiere, lese Texte und Statistiken kritisch, beobachte im Alltag und versuche alle Zusammenhänge in Texten festzuhalten. Ich bin der Meinung, dass politische Bildung unterhaltsam sein darf. Das bedeutet nicht, dass jede von Rassismus, Sexismus oder Queerfeindlichkeit betroffene Person Witze reißen muss. Ich weiß aber, dass ich mit meiner Arbeit viele Menschen erreiche, die dann im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung übernehmen und solidarisch sind. Das treibt mich an. Außerdem koche ich gut und gerne. Das bringt mich auf andere Gedanken und nimmt den Druck von meinen Schultern.

Der christliche Glaube hat viele Facetten, Gestalten und Ausdrucksformen. **Haben Sie ihn, bei ihren Bemühungen für eine offene und menschenfreundliche Gesellschaft, eher als hinderlich oder als hilfreich erlebt?**

Ich habe im und nach meinem Studium sehr viel anthropologisch auch zu Religionen gearbeitet und weiß, wie wichtig Glaube für viele Menschen sein kann. Walter Lüb-

cke hat seine konsequente Haltung im Sinne der Menschenwürde unter anderem aus seinem christlichen Glauben geschöpft, er wurde von weiten Teilen des politischen Establishments im Stich gelassen und später von Rechtsterroristen ermordet. Gleichzeitig nutzen andere Gruppen Religion aus, um Minderheiten auszugrenzen. Man schaue nur in evangelikale Kreise innerhalb der AfD zum Beispiel. Es gibt also keine eindeutige Antwort auf diese Frage. Es ist aber mindestens angebracht, den Glauben anderer Menschen (egal welchen) zu respektieren und gleichzeitig im Dialog zu bleiben, offen über Missstände zu sprechen.

Haben Sie eine spirituelle Heimat bzw. woran glauben Sie und welche Bedeutung hat das für Sie in Ihrer Arbeit?

Ich selbst glaube nicht an eine transzendente Kraft. Ich glaube aber fest an die Kraft der Solidarität zwischen verschiedensten Gruppen, vor allem marginalisierten Gruppen, die aufeinander aufpassen müssen. Wenn wir es nicht tun, tut es niemand für uns.

Mohamed Amjahid wurde 1988 in Frankfurt am Main geboren und ist ein deutsch-marokkanischer Journalist und Autor. Sein Buch „Der Weiße Fleck“ ist im März 2021 erschienen. Struktureller Rassismus, weiße Privilegien und Andersmachung von verletzbaren Minderheiten sind blinde Flecken einer weißen Mehrheitsgesellschaft, die Amjahid sichtbar machen will. Das Buch ist in einem lockeren Ton gehalten und bietet im Schlussteil 50 hilfreiche Tipps zu antirassistischem Denken und Handeln. Ein Glossar gibt überdies Orientierung beim Verständnis der oft aus dem Angloamerikanischen übernommenen Begriffe.



Die Fragen stellte Lars Schütt.

Seine Leidenschaft teilt er gerne, schließlich macht Spielen gemeinsam am meisten Spaß und viele Spiele funktionieren ja auch nur mit einer Mindestanzahl an Mitspielern. So hat er bereits als Betreuer von einer Jugendgruppe innerhalb der Christusgemeinde und auf Konfirfreizeiten Spielerunden geleitet. Und das so überzeugend,

Wer Lust hat mitzuspielen, melde sich bei Stefan Mieder unter stm070@yahoo.de.



Christuskirche, Kruppstr. 11



„ABER DANN WERDE ICH ERKENNEN“ – POETISCHER ABENDGOTTESDIENST Sonntag, 26. September, 18 Uhr

Wir möchten die Welt verstehen, doch was wir erkennen, ist bruchstückhaft. Während die Welt komplexer wird, hören wir immer öfter von einer tiefgreifenden Transformation der gesamten Menschheit in eine Welt, die wir uns jetzt noch nicht vorstellen können. Ist Paulus Ausblick im 1. Korinther 3 etwas näher als wir ahnen? Die Jugendkirche Düsseldorf greift das Format „Poetischer Abendgottesdienst“ auf und hat für 2021 eine Neuauflage geplant. Drei Menschen schreiben einen Text für den Abend. Musikalisch aufgegriffen und gerahmt wird es von dem Duo „Stunde 10“. Für aktuelle Informationen bitte auf Website schauen www.christuskirche-duesseldorf.de
Christuskirche, Kruppstr. 11



OFF CHURCH_DIALOG Freitag, 24. September, 20 Uhr

Von der Underground-Lesung bis zum Kultur-event im 20. Stock eines Bürogebäudes – als Autoren haben Sven-Andre Dreyer und Michael Wenzel die Düsseldorfer Literaturszene auf allen Ebenen miterlebt und -geprägt. Am 24. September betreten die beiden Stadtschreiber wieder gemeinsam die Bühne der Christuskirche, um neue Geschichten vorzustellen. Und Live-Musik gibt es natürlich auch.
Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter www.christuskirche-duesseldorf.de
Christuskirche, Kruppstr. 11

Presbyter gesucht: Gerne jung und bunt!

Verglichen mit anderen Gemeindeleitungen ist unser Presbyterium vergleichsweise jung und vielfältig. Das ist schön. Aber verglichen mit der Diversität der gesamten Gesellschaft ist da noch Luft in alle Richtungen. **Deswegen würden wir uns freuen, wenn sich für die beiden freigegebenen Stellen in der Gemeindeleitung junge Menschen und/oder gerne auch people of color begeistern könnten.** Die Leitung einer Gemeinde ist eine verantwortungsvolle Sache. Hier

kannst Du wirklich etwas Sinnvolles mitgestalten. Wir freuen uns über jede Art von Gaben, die die Arbeit bereichern. Die Themenbereiche sind breit gefächert. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Emmaus-Kirchengemeinde und ein Mindestalter von 16 Jahren. Wenn Du neugierig geworden bist und mehr erfahren möchtest, melde Dich gerne bei Lars Schütt (Vorsitzender) Lars.Schuett@ekir.de

Angebote

Aufgrund der Pandemie können sich Termine ändern oder müssen abgesagt werden. Bitte informieren Sie sich auch auf www.emmaus-duesseldorf.de unter Angebote oder fragen Sie vorher telefonisch nach.

Regelmäßige Kreise, Kurse und Veranstaltungen

Seelsorge

Café Matthäi Treffpunkt für Trauernde, auf Wunsch Gespräch mit Trauerbegleitern, **monatl., sonntags, 15 bis 17 Uhr**, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Erdgeschoss, großer Gruppenraum, Gemeindegewerkschaft & Trauerbegleiterin Klaudia Zepuntke, 0211 684280, Pfarrerin Elisabeth Schwab, 0211 234359. Geplante Termine:
18. Juli, 15. August, 19. September
Bitte vorher anmelden!

Düsseldorfer PsychiatrieGespräche
Gespräche zwischen Menschen mit einer psychischen Erkrankung, deren Angehörigen sowie professionell Helfenden, Termine unter www.pg-dus.de, Gemeindezentrum, Gerresheimer Str. 177, Claus Scheven, 0211 9222900

Seelsorgliche Spaziergänge im Volksgarten/Südpark Einzelgespräche über Gott, die Welt und was die Seele angeht, mit Pfarrer Lars Schütt und seinem Hund Hoffmann. Auf Anfrage und bei jedem Wetter!
0211 97712263, Lars.Schuett@ekir.de

Stammtisch für psychisch kranke Menschen freitags 18 bis 20 Uhr, Café Drüsch, Langerstr. 2, Claus Scheven, 0211 9222900

Erwachsene

Anonyme Alkoholiker, dienstags um 20 Uhr im Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186 Gruppenraum, 1. Etage, **donnerstags um 20 Uhr** in der Matthäikirche, Schumannstr. 89. Ansprechpartner sind Gunther und Lutz, telefonisch erreichbar über Kontaktstelle Borsigstraße: Tel. 0211 19295 oder 0177 8887073.
sonntags, um 16 Uhr, 12 Schritte zur Nüchternheit, derzeit online. Ansprechpartner: Patrick. www.12Schritte.net

Al-Anon-Gruppen Selbsthilfegruppen für Angehörige von Alkoholikern, **dienstags um 20 Uhr** im Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Ansprechperson Ingo 0177 4354845 und **donnerstags um 20 Uhr** im Untergeschoss der Matthäikirche, Schumannstr. 89, Ansprechperson Doro, 0177 8887073

Bibelkreis monatl., montags, 20 bis 21.30 Uhr, als Zoom-Meeting oder im Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Pfarrer Peter Andersen, 0211 685664, peter.andersen@ekir.de. Geplante Termine:
30. August

Halt dich fit Übungen für Bauch, Po, Beine und Arme, für jeden ab 16 Jahren, mit Handtuch/Matte und Sportschuhen, **montags, 18 Uhr**, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Saal EG Angelika Schnitzler, 0211 684611 kita-vorstadtkrokodile@t-online.de

Meditatives Tanzen – Tänze der Völker, ruhige, beschwingte und auch lebhaft Kreistänze, **montags, 18 bis 19.30 Uhr**, 4,- Euro/Abend, Matthäikirche, Lindemannstr. 70, Ursula Richter, 0211 6799168, ursa.richter@freenet.de

Second-Hand-Shop jeden Dienstag und Donnerstag, 14.30 bis 17.00 Uhr, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, 0211 6504172

Bei **Selbsthilfegruppen** fragen Sie bitte telefonisch vorher nach, ob sie stattfinden bzw. unter welchen Bedingungen.

Kinder und Jugend

Ev. Jugendzentrum in Oberbilk (12-27 Jahre), Ellerstr. 215, 40227 Düsseldorf, **täglich (außer dienstags) geöffnet von 15 bis 20 Uhr**, 0211 784040, ejuzo@evdus.de www.ejdus.de/einricht_gemeinden/ejuzo

Elsa-Brandström-Haus (6-12 Jahre), Kruppstr. 21, 40227 Düsseldorf, **täglich (außer dienstags) geöffnet von 13 bis 18 Uhr**, 0211 780177, www.ejdus.de/einricht_gemeinden/elsa/

Kinder- und Jugendtreff PH (9 bis 17 Jahre), Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, offener Treff zum Spielen und Zeit verbringen, **montags bis freitags, 12 bis 19 Uhr**, Pestalozzihaus, Untergeschoss, Grafenberger Allee 186, Alexandra Joas, 0211 686895, info@ph-treff.de, www.ph-treff.de

Kinderkleiderbörse samstags 10.00 bis 13.00 Uhr, Grafenberger Allee 186 – Kontaktmöglichkeit über Mail: kbb-emmaus-duesseldorf@ekir.de, aktuell kann die Kinderkleiderbörse nicht stattfinden.

T-PUNKT Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung mit zahlreichen Angeboten, Thomaskirche, Eugen-Richter-Str. 10, 0211 68871919, www.facebook.com/tpunkt.thomas

Familien

Vater, Familien in Trennung
offenes Beratungsangebot von vielfältig Erfahrungen und Betroffenen für alle, die ihre familiäre Situation meistern und verbessern wollen.
Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19 Uhr, derzeit online, Anselm Klatt, 0177 3226203, einfach-vater@hotmail.de

Gottesdienst für kleine Leute im Videoformat. Am **zweiten Samstag im Monat**: noch nicht im Juli, voraussichtlich 15. August, 11. September www.emmaus-duesseldorf.de/Blog

Kita Eugen-Richter-Str. kennenlernen
Eugen-Richter-Str. 10, Bitte telefonisch anmelden bei Wiebke Resthöft, 0211 566 766 90

Musik

Aufgrund der Pandemie lagen für Musik bei Redaktionsschluss keine Angebote vor. Schauen Sie auf

www.emmaus-duesseldorf.de/musik oder www.kantorei-an-matthaei.de. Die Kirchenmusiker halten zu ihren Gruppen Kontakt.

Senioren

Für alle Angebote ist eine Anmeldung erforderlich. Bitte beachten Sie auch die Aushänge. Bitte halten Sie die allgemeinen Hygienestandards und einen Mindestabstand von 1,50 Metern ein. Für eine individuelle Beratung vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Senioren in Mörsenbroich

Offene Angebote (wie Stadtteilcafés usw.) sind nicht möglich.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie im zp zentrum plus Mörsenbroich, Caritasverband Düsseldorf Eugen-Richter-Str. 10, Leitung Nana Buadze, 0211 6504172

Frühstückstreff montags, 9 bis 11.30 Uhr, 3,50 Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Café, Wolfgang Därr, 0211 6504172

Funktionsgymnastik dienstags 10 bis 11 Uhr (I), dienstags 11.15 bis 12.15 Uhr (II), pro Stunde 4,- Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Kleiner Saal, Eugen-Richter-Str. 10, Diana Mehr, Anmeldung 0211 6504172

Gedächtnistraining für Senioren diens- tags, 14.30 bis 16 Uhr, 10 Mal, insges. 35 Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Frau Jeske, 0211 6504172

Gedächtnistraining in russischer Sprache jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, kostenlos, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Natalia Giebelhaus, 0211 6504172

Konversationskurs Englisch donners- tags, 14.30 bis 16.30 Uhr, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Nana Buadze, 0211 6504172

Offene Smartphone-Sprechstunde mittwochs u. donnerstags, 10 bis 12 Uhr, 1,50 Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Clubraum, Eugen-Richter-Str. 10, Torsten Buss, 0211 6504172

Offene Tablet-Sprechstunde donners- tags 10 bis 12 Uhr, 1,50 Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Clubraum, Torsten Buss, 0211 6504172

Qi Gong für Jung und Alt montags, 16.45 bis 18.15 Uhr, mittwochs, 16 bis 17.30 Uhr, 12 x 1,5 Std. 90 Euro, zentrum plus Mörsenbroich, Eugen-Richter-Str. 10, Kleiner Saal, Anette Lorenzen, 0211 285272, Anmeldung erforderlich

Second-Hand-Shop des zentrum plus Mörsenbroich siehe Angebote für Erwachsene

Senioren in Düsseltal und Flingern-Nord
Alle Angebote des zentrum plus unter www.zentrum-plus-diakonie.de/flingern-duesseltal/ueber-uns

Für alle Angebote ist eine telefonische Anmeldung unter 0211 66 67 87 notwendig. Bitte beachten Sie auch die Aushänge.

Klapp-Café im Garten bei schönem Wetter, 15 Uhr (begrenzte Teilnehmerzahl), bitte Aushänge beachten oder telefonische Auskunft unter 66 67 87 bei Martina Etterich

Bastelkreis dienstags 10 bis 11.15 Uhr im großen Gruppenraum im EG, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, 0211 666787

Beratung Martina Etterich, Matthias Thomes und Georgios Pimenidis beraten zu allen Fragen rund ums Alter und zu den Angeboten im zentrum plus, 0211 666787

Aufgrund der Pandemie können sich Termine ändern oder müssen abgesagt werden. Bitte schauen Sie auch auf www.emmaus-duesseldorf.de unter Angebote oder fragen Sie vorher telefonisch nach.

Beratung für Menschen mit demenzi- ellen Veränderungen und deren Angehö-rige/Freunde/Nachbarn. Vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin unter der Telefonnummer: 0211 666787, Matthias Thomes. (Bei Bedarf auch Hausbesuch)

Bewegung der Sinne Angebot für Senio- rinnen und Senioren ab 65+, in der Jugendein- richtung, Untergeschoss, Eingang Gebäudemitte, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186. Termin- information und Anmeldung bei: Gemeinde- schwester Klaudia Zepuntke, 0211 684280, klaudia.zepuntke@ekir.de

Erste Schritte auf dem digitalen Weg Jetzt ist die Gelegenheit Menschen digitale Lö- sungen schmackhaft zu machen und technische Hürden abzubauen. Herr Speckmann und Herr Köhler bieten einen Kurs für die ersten Schritte in die digitale Welt an. Technik wird komplett gestellt und es wird in Kleingruppen gearbeitet. Das Angebot wird finanziell unterstützt von der Bürgerstiftung Düsseldorf. Termininformation. und Anmeldung bei: Gemeindeschwester Klaudia Zepuntke, Tel. 684280, klaudia.zepuntke@ekir.de

Digitale Bildbearbeitung am PC mon- tags, 16 Uhr, Netzwerk im zentrum plus, Grafenberger Allee 186, 0211 666787 (Wartelis- te, Voranmeldung erbeten)

Englischer Konversationskurs mit David Reynolds, **dienstags, 16 bis 18 Uhr**, Netz- werk im zentrum plus, Grafenberger Allee 186, Bistro, 0211 666787 (Warteliste, Voranmeldung erbeten)

Frauenhilfe donnerstags, 14.30 bis 15.30 Uhr, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Saal, Pfarrer Peter Andersen, 0211 685664, peter.andersen@ekir.de. Geplante Termine: **15. Juli, 29. Juli, 19. August, 9. September**

Experten vor Ort Achten Sie bitte auf die Aushänge oder auf www.emmaus-duesseldorf.de

Gedächtnistraining für SeniorInnen und Sehbehinderte freitags, 13.30 bis 14.30 Uhr, 30/35 Euro, zentrum plus, Grafen- berger Allee 186, Gruppenraum 1, 1. OG, Frau Rottke, 0211 666787

Kreativkurs Zeichnen und Malen jeden 1. Montag im Monat, 11 bis 12.30 Uhr, 5 Euro/90 Minuten, zentrum plus, Grafenberger Allee 186, 1. Etage, Frau Witt, 0211 666787

Netzwerk im zentrum plus Flingern- Düsseltal Gesprächsrunden, Diavorträge, **freitags, 10 bis 12 Uhr**, zentrum plus, Grafenberger Allee 186, 1. Etage, 0211 666787

Senioren-gymnastik für Männer und Frauen, dienstags von 15 bis 16 Uhr, mit Frau Dutta. Das Training ist kostenfrei, großer Saal, Grafenberger Allee 186

Seniorenclub Immer wieder mittwochs trifft sich der Seniorenclub von **15 bis 16 Uhr** zu Kaffee und Kuchen, interessanten Themen und Gesprächen. Herzliche Einladung! Termininformation und Anmeldung bei: Gemeindeschwester Klaudia Zepuntke, Tel. 684280, klaudia.zepuntke@ekir.de

Seniorenkino monatl., samstags, 15 Uhr, Kaffeetrinken und Imbiss entfallen wegen Corona. Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Astrid Bourquardez, 0211 330907, bourquardez@web.de Geplante Termine: **17. Juli:** 3 Tage in Quiberon, **21. August:** R.E.D. - Älter, härter, besser, **18. September:** Geliebte Clara

Seniorenkonvent Wir treffen uns um **15 Uhr** zu interessanten Veranstaltungen oder zu gemeinsamen Unternehmungen mit PfarrerIn Elisabeth Schwab, Martina Etterich und Gemeindeschwester Klaudia Zepuntke. Weitere Informationen und Anmeldung unter klaudia.zepuntke@ekir.de, 0211 684280. Geplante Termine: **1. Juli, 5. August, 2. September**

Sprachbistro Auf deutsch erzählen, lesen und sprechen, **mittwochs, 13.30 bis 15 Uhr**, Netzwerk im zentrum plus, Grafenberger Allee 186, Frau Brück, 0211 666787

Stammtisch für Angehörige dementiell Erkrankter jeden 3. Freitag im Monat um 12 Uhr im zentrum plus im EG im Pestalozzihaus. Vorherige Anmeldung erforder- lich bei Matthias Thomes, 0211 666787. (Eine Betreuung während des Stammtisches ist möglich)

Tai Chi montags, 10 bis 10.30 Uhr, Saal EG, Pestalozzihaus, Grafenberger Allee 186, Irmela Engler, 0211 666787

Senioren in Flingern-Süd und Oberbilk

Cafe Zuversicht ehemals Seniorenclub Flingern trifft sich zu Gesprächen, Themen und Programm beim Kaffee, **montags 14 bis 16 Uhr**, Stadteilladen Flingern, Gerresheimer Str. 167, Sabine Ross, 0211 7353254, sabine.ross@diakonie-duesseldorf.de.



Anja Aulmann ist in unserer Gemeinde für verschie- dene musikalische Angebote verantwortlich und freut sich auf mehr Normalität nach der Pandemie, beruflich sowie privat.

Wie sind Sie zur Emmausgemeinde gekommen und wie lange sind Sie schon dabei?

Ich habe meine Ausbildung zur C-Musikerin in der Matthäikirche bei dem damaligen Kantor gemacht und so entstand der erste Kontakt zur Gemeinde. Ich spiele selbst Flöte und wurde gefragt, ob ich die Flötenkreise übernehmen möchte. 2001 habe ich den Flötenkreis in der Calvinkirche (damals zugehörig zur Matthäige- meinde) übernommen, 2003 kam der Kinderchor hinzu.

Was genau ist Ihre Aufgabe in der Gemeinde und was gehört zu Ihrer Tätigkeit?

Ich leite verschiedene Kinderflötengruppen (eingeteilt nach Wissensstand) und betreue den Flötenkreis der Erwachsenen. Traditionell treten die Gruppen auf den Seniorenadventsfeiern auf. Der Kinderchor besteht aus etwa 20 Kindern ab 4 Jahren. Im Sommer wird ein selbstgeschriebenes Musical eingeübt und aufgeführt und im Winter werden die Flötenkreise zu den Senio- renadventsfeiern unterstützt.

Wie beeinflusst das Coronavirus Ihre Arbeit?

Leider ist es nicht möglich, sich vor Ort zu treffen. Der Flötenunterricht findet daher einzeln per Videochat statt. Mit dem Kinderchor arbeiten wir an einer Online- alternative, bei der die Kinder ihren Text einsprechen und die Bilder für die Geschichte malen. Das Mate- rial wird anschließend zu einem Video zusammenge- schnitten. Leider leidet das Gemeinschaftsgefühl der Kindergruppen unter der Situation, was wir über die

Es macht Spaß, mit Kindern zusammen zu arbeiten
Interview mit Anja Aulmann

Onlineangebote versuchen aufzufangen.

Was mögen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit und was nicht?

Es macht Spaß mit Kinder zusammen zu arbeiten und zu sehen, wie sie etwas verstehen und umsetzen und sich daran erfreuen. Leider bedeuten die aktuellen On- lineformate einen höheren Zeitaufwand begleitet von der Sorge, wie lange es sie noch geben muss und ob die Kinder trotzdem die Freude an den Musikprojekten bei- behalten können.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit gerne?

„Coronakonform“ gehe ich gern Wandern und lese gern. Mir fehlt das Musizieren im Gottesdienst mit einem So- listen. Die Proben finden unter „Coronabedingungen“ statt, ich empfinde dies teils als angespannt. Außerdem würde ich gerne meine Freunde draußen treffen und meinen Restaurantstammtisch (monatliches Treffen in wechselnden Restaurants) veranstalten. Ich befürchte, dass wir keine so große Auswahl mehr haben werden, wenn die Pandemie beendet ist.

Jetzt haben wir viel über Corona gesprochen, haben Sie noch ein positives Schlusswort für unsere Leser?

Positiv erfahre ich durch die bestehenden Einschrän- kungen und den Wegfall der sehr zahlreichen kulturel- len Angebote und Möglichkeiten in Düsseldorf tatsäch- lich das Wiederentdecken der nahen Natur. Ich merke, dass es auch anderen Menschen so ergeht und hoffe, dies bleibt uns erhalten. Die Freude an spontanen, län- geren Abendspaziergängen habe ich neu entdeckt.

Das Interview führte Melanie Klasen

Pfarrerinnen und Pfarrer



Pfarrer Peter Andersen
Schumannstr. 89,
40237 Düsseldorf
0211 685664
peter.andersen@ekir.de



Pfarrer Stefan Kläs
Schumannstr. 89,
40237 Düsseldorf
0211 69873763
stefan.klaes@ekir.de



Pfarrer Lars Schütt
Sonnenstr. 58,
40227 Düsseldorf
0211 97712263
lars.schuett@ekir.de



Vikarin Franziska Lindner
Grafenberger Allee 261
40237 Düsseldorf
0211 15898670
franziska.lindner@ekir.de



Pfarrerinnen Elisabeth Schwab
Rembrandtstr. 27,
40237 Düsseldorf
0211 234359
elisabeth.schwab@ekir.de



Pfarrerinnen Judith Uhrmeister
Maurenbrecher Str. 10
40239 Düsseldorf.
0151 22905465
judith.uhrmeister@ekir.de



Pfarrerinnen Wilcke, geb. Broich
Schumannstr. 89,
40237 Düsseldorf
0211 69873764
natalie.wilcke@ekir.de

Unsere Gemeinde hat eine neue Postadresse:

Ev. Emmaus-Kirchengemeinde,
Schumannstr. 89, 40237 Düsseldorf

Gemeindebüro

Claudia Weiner, Jessica Voß und Roswitha Wilke
Schumannstr. 89 (neue Adresse),
40237 Düsseldorf, 0211 991900
buero.emmaus@ekir.de,
Mo, Di und Fr: 10 bis 12 Uhr,
Do: 14 bis 17.30 Uhr
H siehe Matthäikirche

Kirchen

Oberbilk und Flingern-Süd
Christuskirche,
Kruppstr. 11, 40227 Düsseldorf
H STR 706 bis Flügelstraße
Bus 732 bis Flügelstraße
Bus 722 / Bus 721 bis Ellerstraße
U74 / U77 / U 79 / Bus 736 bis
Oberbilk Markt

Versöhnungskirche (Diakonie),
Platz der Diakonie 2, 40233 Düsseldorf
H STR 706 bis Stadtwerke / Düsselstrand
STR 709 bis Wetterstraße
Bus 738 bis Langerstraße
Bus 834 bis Hermannstraße
S8 / S28 bis Düsseldorf Flingern

Düsseltal und Flingern-Nord
Matthäikirche,
Lindemannstr. 70, 40237 Düsseldorf
H STR 706 bis Schumannstraße
U72/ U73 / U83 bis Lindemannstraße
Bus 737 Lindemannstraße
Bus 834 bis Sohnstraße

Mörsenbroich
Thomaskirche,
Eugen-Richter-Str. 10, 40470 Düsseldorf
H Bus 834 bis Ostendorfstraße (nächste
Verbindung)
U71 / STR 708 bis Hansaplatz
STR 701 bis Heinrichstraße
Bus 733 bis Max-Halbe Straße

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter
auf www.emmaus-duesseldorf.de und
erhalten Sie monatlich aktuelle Infos
und Termine per E-Mail.

Kirchenmusik

- Kantorin Rebecca Ferydoni,
0211 93897955,
rebecca.ferydoni@ekir.de
- Kim Gawlik, Chun-Il.Kim@gmx.de
- Kantor Karlfried Haas, 0211 6999761,
karlfried.haas@ekir.de
- Kantorin Irina Schneider,
0211 98708717,
irina.schneider@ekir.de

Küsterinnen

- Katharina Bernhardt, 0211 41650434
- Susanne Dühr, 0172 2549941,
susanne.duehr@ekir.de
- Christa Tebbe, 0162 9782576,
christa.tebbe@ekir.de

Kirchentaxi für Emmaus

Alle Menschen aus den Stadtteilen
Oberbilk, Flingern, Düsseltal und
Mörsenbroich, die in ihrer Mobilität
eingeschränkt sind, können für den
Besuch der Gottesdienste in der
Matthäikirche an Sonn- und Feier-
tagen das Kirchentaxi in Anspruch
nehmen. Damit können Sie von Zu-
hause aus zur Matthäikirche fahren
und nach dem Gottesdienst zurück.
Lassen Sie sich im Gemeindebüro
registrieren. Dort erfahren Sie das
Kennwort, mit dem Sie bei Rheintaxi
Ihr Taxi bestellen können. Das Kenn-
wort wechselt regelmäßig.

Das Angebot gilt zunächst für das
Jahr 2021.

Jugendzentren

Oberbilk und Flingern-Süd
Elsa-Brandström-HausKruppstr. 21,
40227 Düsseldorf, 0211 780177,
Elsa-Brandstroem-Haus@evdus.de,
www.ejdus.de/einricht_gemeinden/elsa/,
[facebook.com/](https://facebook.com/elsabrandstroemhausduesseldorf)
elsabrandstroemhausduesseldorf

Ev. Jugendzentrum Oberbilk,
Ellerstr. 215, 40227 Düsseldorf,
0211 784040, ejuzo@evdus.de,
www.ejdus.de/einricht_gemeinden/ejuzo/,
facebook.com/ejuzo.oberbilk

Düsseltal und Flingern-Nord
Offene Jugendeinrichtung Pestalozzi-
haus, Grafenberger Allee 186,
40237 Düsseldorf, 0211 686895,
info@ph-treff.de

Mörsenbroich
T-Punkt Offene Jugendarbeit an der
Thomaskirche, Eugen-Richter-Str. 10,
40470 Düsseldorf, 0211 68871919,
T-PUNKT@ekir.de,
www.facebook.com/tpunkt.thomas

Wie erhalten Sie Ihre Gemeindezeit?

Die Gemeindezeit...

...wird Ihnen nicht nach Hause zu-
gestellt? Dann ist Ihre Straße nicht
durch einen ehrenamtlichen Verteiler
abgedeckt. Die aktuelle Ausgabe liegt
immer in unseren Kirchen und Ge-
meindezentren aus und hängt auch
außerhalb der Gebäude zum Mitneh-
men. Sollte Ihnen dieser Weg nicht
möglich sein, melden Sie sich bitte
in unserem Gemeindebüro, damit wir
prüfen können, wie wir Ihnen die
Gemeindezeit zukommen lassen.

...erhalten Sie nach Hause, könnten
sie aber auch in unseren Kirchen/
Gemeindezentren mitnehmen? Dann
würden wir uns freuen, wenn Sie uns
helfen, unsere ehrenamtlichen Vertei-
ler zu entlasten. Unser Gemeindebüro
freut sich über Ihre Rückmeldung.

Zentren Plus/Seniorenbüro/
Familien

Oberbilk und Flingern-Süd
Büro der Ev. Seniorenarbeit Oberbilk,
Kruppstr. 15, 40227 Düsseldorf,
christiane.huber@ekir.de,
gisela.wilde@evdus.de

Stadtteilladen Flingern, Platz der
Diakonie 2, 40233 Düsseldorf, 0211 7353284,
constanze.jestaedt-fischer@diakonie-
duesseldorf.de

efa Stadtteiltreff Oberbilk, Borsigstr. 12,
40227 Düsseldorf, 0211 6008363,
info@efa-duesseldorf.de

Caritas zentrum plus Oberbilk, Kölner Str.
265, 40227 Düsseldorf, 0211 7794754,
anke.bendokat@caritas-duesseldorf.de,
www.caritas-duesseldorf.de

Düsseltal und Flingern-Nord
Zentrum Plus Flingern-Düsseltal,
Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf,
0211 666787,
Livia.Visan@diakonie-duesseldorf.de,
www.zentrum-plus-diakonie.de

Gemeindeschwester Klaudia Zepuntke,
Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf,
0211 684280, klaudia.zepuntke@ekir.de

Mörsenbroich

Zentrum Plus der Caritas Düsseldorf,
Eugen-Richter-Str. 10, 40470 Düsseldorf,
0211 6504172,
nana.buadze@caritas-duesseldorf.de,
www.caritas-duesseldorf.de

Kindertagesstätten

Oberbilk und Flingern-Süd
Familienzentrum Flügelstraße,
Flügelstr. 21, 40227 Düsseldorf,
0211 784428, kita.fluegelstrasse@
diakonie-duesseldorf.de

Kindertagesstätte Langerstraße,
Langerstr. 20a, 40233 Düsseldorf,
0211 7353114, kita.langerstrasse@
diakonie-duesseldorf.de

Düsseltal und Flingern
Kindertagesstätte Haus Hellweg,
Daimlerstr. 12, 40235 Düsseldorf,
0211 69541626, kita.daimlerstrasse@
diakonie-duesseldorf.de

Kindertagesstätte Wichernhaus,
Weselerstr. 47, 40239 Düsseldorf,
0211 620775, kita.weselerstrasse@
diakonie-duesseldorf.de

Kinderhaus Pestalozzi, Grafenberger
Allee 186, 40237 Düsseldorf,
0211 676274, kita.grafenbergerallee@
diakonie-duesseldorf.de

Mörsenbroich

Kita an der Thomaskirche, Eugen-Rich-
ter-Str. 10, 40470 Düsseldorf,
0211 56676690, wiebke.resthoeft@
diakonie-duesseldorf.de

Mehr Infos: www.diakonie-duesseldorf.de

Unsere Kontoverbindung für Spenden:

Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde, KD Bank EG Dortmund,
IBAN: DE15350601901014202150.
Bitte im Verwendungszweck den
Spendenzweck (z.B. Gemeindearbeit)
angeben. Gerne bescheinigen wir Ih-
nen Ihre Spende. Geben Sie dazu bitte
im Verwendungszweck Ihre Adresse
an. Bei Spenden bis 200 Euro gilt der
Einzahlungsbeleg der Bank/Konto-
auszug als Bescheinigung.

Impressum

GEMEINDEZEIT,
Die Gemeindezeitschrift der Ev.
Emmaus-Kirchengemeinde Düsseldorf

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Ausgabe Oktober bis Dezember 2021:**
26.07.2021

Kontakt zur Print-Redaktion:
gemeindezeit.emmaus@ekir.de

Kontakt zur Online-Redaktion:
onlineredaktion.emmaus@ekir.de

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen
Emmaus-Kirchengemeinde

Redaktion: Ruth Steinacker, Lars
Schütt (V. i. S. d. P.), Daniel Arzani,
Anna Dettmer, Sonja Intze, Melanie
Klasen, Jessica Voß; Schumannstr. 89,
40237 Düsseldorf.

Gestaltung:

Thomas Hugo – hallohugo.de

Druck:

SCHAAB Druck_Medien, Düsseldorf

Papier:

Circleoffset  blauer-engel.de/uz14a
White blauer-engel.de/uz56



Erscheinungsweise:

4 Ausgaben pro Jahr.

Auflage:

8.500 Exemplare

Bildnachweis:

Titel: pexels, Seite 3: hallohugo, Seite 4:
Thomas Stelzmann, Seite 5: hallohugo
Seiten 6–9: pexels, Seite 11: M. Heinke,
Seite 12: Anne Domdey, Yürke, De-Da
Productions, Seite 13: pexels, Thomas
Stelzmann, Seiten 18 / 20: Thomas
Stelzmann, Weitere Fotos und
Illustrationen von der Redaktion

Gottesdienste



Matthäikirche/Matthäikapelle
Lindemannstr. 70, Düsseldorf

Sonntag/Feiertag

4. Juli 2021 5. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Schütt
11. Juli 2021 6. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Schwab
18. Juli 2021 7. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Wilcke
25. Juli 2021 8. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Andersen
1. August 2021 9. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Hermann
8. August 2021 Israelsonntag	11.00 Uhr	Uhrmeister
14. August 2021	15.30 Uhr	Gottesdienst für Kleine Leute
15. August 2020 11. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Schwab
22. August 2021 12. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Andersen
29. August 2021 13. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Lindner
4. September	10.00 Uhr 12.30 Uhr 15.00 Uhr	Schwab, Konfirmation A Schwab, Konfirmation B Schwab, Konfirmation C
5. September 2021	10.00 Uhr 12.30 Uhr 15.00 Uhr 18.00 Uhr	Kläs/Lindner, Konfirmation D Kläs/Lindner, Konfirmation E Kläs/Lindner, Konfirmation F Uhrmeister/Schütt
11. September 2021	15.30 Uhr	Gottesdienst für Kleine Leute, als Videobotschaft
12. September 2021 15. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Schütt
19. September 2021 16. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Schwab
26. September 2021 17. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Uhrmeister

Wir feiern wieder Gottesdienste sonntags um 11 Uhr in der Matthäikirche. Bitte informieren Sie sich unter www.emmaus-duesseldorf.de/gottesdienst oder im Gemeindebüro unter **0211 991900** ob eine Anmeldung erforderlich ist. Neu ist der Abendgottesdienst am Sonntag um 18 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat.

Liveübertragung

Die Gottesdienste am Sonntagvormittag werden zunächst noch weiter live auf Youtube übertragen. Youtube-Kanal: „Emmaus Düsseldorf“

Predigt to Go

In den Acrylboxen der Thomas-, Christus- und Matthäikirche finden Sie die aktuelle Wochenpredigt zum Mitnehmen.

Telefonandacht

Jeden Sonntag unter **0211 9919015**.

Zum Nachlesen auch unter www.emmaus-duesseldorf.de/Aktuelles

Offene Kirche

Jeden Freitag ist die Matthäikirche von 15 bis 18 Uhr zum Verweilen und Innehalten geöffnet.

Es kann Änderungen am Predigtplan geben. Bitte schauen Sie unter emmaus-duesseldorf.de oder in den Schaukästen vor den Kirchen.